

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Kraut.

Don S. Schröngamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

Der Sommer hat sich längst besonnen und seinen Feldherrnstab dem milden, kühlen Herbst abgetreten. Dieweil durch die Täler die Nebelschwaden ziehen und sich geruhfam an die Hänge legen, brummt aus den vermummten Dörfern die Dreschmaschine und übertönt den Takt der altmodischen Drischeln bei den Häufelleuten, die sich noch keinen Motor leisten können.

Droben am Bergacker steht die Hillerin in der Feierabendstille und greift in die Krautköpfe, ob sie schon taugen. Nebelumwittert wie eine See der Vorzeit oder eine gespenstische Trudragt sie gegen den Himmelrand. Aber die Meinung, die sie mit Kennermiene kundtut, rückt sie aus dem herbstlichen Mummenschanz wieder in Gegenwart und Wirklichkeit: „Ja, groß und fest und hart sind sie, diese Krautköpfe, wie die Köpfe von Mannsbildern. Morgen bringen wirs heim. Gott sei Dank, daß es wieder so gut ausgefallen ist, denn was wär' ein Bauertisch ohne Kraut?“

Am nächsten Tag schon rücken die Hillerischen aus wie die sieben Schwaben, voran der Hiller selber mit einem Mordstrumm Säbel aus dem 70er-Feldzug, und schon purzeln die Krauthäupter haufenweise in die Altfurchen, daß die Kinder und Ehholden grad zu tun haben mit dem Aufheben und Verladen. Wenn's ans Kraut geht, hat der Hiller allemal einen heiligen Eifer und er säbelt drein wie im Türkenkrieg. Da kann er sich seinen Jähzorn auslassen, ohne daß sich die Obrigkeit darum kriminalistisch um ihn kümmert.

Vierzehn Tag lang liegt nachher ein hoher Krautberg im Raiblgarten hinterm Backofen, bei dessen Anblick jedem Hillerischen Hausmann das Herz im Leibe lacht. Denn die Hillerischen sind trotz des Herbstes nicht so vernebelt, daß sie die Genüsse nicht ahnten, die aus diesem Monneberg wittern. Der Hiller selbst gibt seiner Vorfreude beredten Ausdruck: „Der selbige, der wo das Kraut erfunden hat, der muß ein ganz, ein ganz ein Ausgestochener gewesen sein. Warum, frag' ich, hat man demselbigen ein Denkmal nicht gesetzt? Lumperei übereinander! Der hätt' eins verdient, ein Denkmal und im Wappenschild einen entsgroßen Krautkopf.“